

Veranstaltungen

26.-28.03.2025
Fernwärme-Kundenanlagen für Experten
 in Bad Dürkheim

01.04.2025
Grundlagen des Fernwärmerechts: Der Wärmeliefervertrag
 Online

01.-02.04.2025
Gefährdungsbeurteilung in der Fernwärmeverteilung
 in Frankfurt am Main

02.-03.04.2025
Erfahrungsaustausch der Fachkräfte für die Messung von thermischer Energie
 in Satow

08.04.2025
Grundlagen des Fernwärmerechts: Rechtliche Grundlagen der Preisänderungsklauseln
 Online



10.04.2025
Grundlagen des Fernwärmerechts: Anpassung der Preisänderungsklauseln
 Online

28.-29.04.2025
Inspektion und Bewertung von Schachtbauwerken
 in Weimar

13.-14.05.2025
Vermeidung von Korrosion in Fernwärmenetzen
 in Nürnberg

Weitere Informationen unter:
www.agfw.de/veranstaltungen

Fragen zu Veranstaltungen?
 Dipl.-Betriebsw. Tanja Limoni
 Tel.: +49 69 6304-417
 t.limoni@agfw.de



Neuer Vizepräsident: Andreas Gutschek



Mit Andreas Gutschek hat der AGFW einen neuen ersten Vizepräsidenten. Der Diplom-Ingenieur ist seit Juli 2018 Vorstand der Stadtwerke Duisburg AG. Dort verantwortet der 45-Jährige das neu gestaltete Ressort Infrastruktur und Digitalisierung. Seit 2021 ist er zudem der Technik-Vorstand der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG. Im März 2021 wurde er in den Vorstand des AGFW gewählt, wo er nun als Vizepräsident zusammen mit Dipl.-Ing. Helge-Uve Braun den Präsidenten Dr.-Ing. Hansjörg Roll unterstützt.

„Ich bedanke mich bei meinen Vorstandskollegen für die offene und ergebnisorientierte Zusammenarbeit sowie das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen Jahren. Als Vizepräsident werde ich mich auch weiterhin für konstruktive Diskussionen und kreative Ideen einsetzen, die die Fernwärme auf dem Weg zur Klimaneutralität voranbringen“, so Gutschek.

Nach seinem Studium der Elektrotechnik an der Universität Duisburg-Essen startete Andreas Gutschek seine Laufbahn im DVV-Konzern in der Abteilung Planung und Bau der Stromnetze. Es folgten Positionen als Asset Manager, Sachgebietsleiter und Abteilungsleiter bei der Netze Duisburg GmbH. 2014 wechselte er innerhalb des DVV-Konzerns zu den Stadtwerken Duisburg. Dort leitete er ab 2015 die Hauptabteilung Strom- und Fernwärmeezeugung und war als Geschäftsführer der ThermoPlus WärmeDirekt-Service GmbH tätig.

Dipl.-Ing. Werner R. Lutsch
 Tel.: +49 69 6304-278
 E-Mail: w.lutsch@agfw.de



Klimafreundlicher Neubau: Fernwärme muss in der Neubauförderung neu bewertet werden

Die Förderung von Neubauten wird seit 2023 über den Programmteil Klimafreundlicher Neubau (KFN) innerhalb der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) geregelt. Das Programm orientiert sich an der Bewertungssystematik des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB).

Ein zentrales Kriterium des QNG ist die **Begrenzung der Lebenszyklus-Emissionen** eines Gebäudes, wobei der Lebenszyklus auf **50 Jahre** festgelegt ist.

Für die Berechnung der Emissionen ist der Emissionsfaktor der Wärmeversorgung entscheidend. Aktuell sind die Regeln für Fernwärme-Emissionsfaktoren in der "QNG Sonderberechnungsvorschrift Fernwärme" (s. [AGFW News vom 10. April 2024](#)). festgelegt. Diese besagt, dass sich die Energieversorgung eines Gebäudes über die gesamten 50 Jahre **nicht verändert – ein Ansatz, der künftige Transformationen der Wärmenetze immer noch nicht berücksichtigt**.

Um dieser Problematik entgegenzuwirken, arbeitet das BMWSB aktuell an einer **neuen**



Fassung des QNG (siehe [Informationen zur Weiterentwicklung der LCA-Methodik im QNG](#)). Diese soll künftig **die Transformationspfade** der Energienetze (Strom, Gas und Wärme) in die Lebenszyklusbewertung einfließen lassen. Damit wird anerkannt, dass sich die Energieversorgung von Gebäuden in den nächsten Jahrzehnten **verändern** wird – **insbesondere durch den Ausbau erneuerbarer Energien und die Dekarbonisierung der Fernwärme**. Die neuen Regeln sollen in den nächsten Monaten veröffentlicht werden und dürften die Berechnungsergebnisse für die Neubauförderung im BEG KFN beeinflussen.

Die Anpassungen zielen darauf ab, die ökologische Qualität von Gebäuden **über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg besser abzubilden**. Bauherren und Planer erhalten dadurch eine fundiertere Entscheidungsgrundlage, die sowohl aktuellen als auch zukünftigen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz gerecht wird.

Die geplanten Änderungen haben das Potenzial, die Neubauförderung grundlegend zu beeinflussen. Dabei wird die **Fernwärme** mit den Transformationsplänen eine **zentrale Rolle** einnehmen und ihren Beitrag zur Wärmewende leisten.

Die neuen Regeln für die Neubauförderung werden mit Spannung erwartet. Entscheidend wird sein, wie praxisnah und umsetzbar die neuen Berechnungsmethoden ausgestaltet werden und welche Auswirkungen sie auf die gesamte Baubranche haben werden.

Dipl.-Ing. Boris Lubinski
Tel.: +49 69 6304-205
E-Mail: b.lubinski@agfw.de



Kommunale Wärmeplanung: Weitere Umsetzungsbeispiele aus Bayern, Sachsen und Hessen gestartet.



Erstes Treffen des Projektteams im bayerischen Kolbermoor. v.l.n.r.: Christopher Martin - PFGFW, Andreas Meixner, Stadtbaumeister, Christian Poitsch, Kultur- und Stadtmarketing, Thomas Ertl, Klimaschutzmanager, Peter Kloo, Bürgermeister, Michael Köppl, Min.R. a. D., Rechtsanwalt – PFGFW, Harald Rapp – PFGFW, Michael Hartmann, Stw. Rosenheim, Jakob Schober, INNergie.

Mit einer kommunalen Wärmeplanung geben Städte und Gemeinden ihren Bürgern, den ansässigen Unternehmen und weiteren Stakeholdern eine wichtige Orientierung, wie die Wärmeversorgung im Gemeindegebiet zukünftig aussehen kann. Der AGFW unterstützt die handelnden Akteure mit einem Praxisleitfaden zur kommunalen Wärmeplanung und dem Regelwerk (Arbeitsblätter FW 701 / 702) bei der Vorbereitung und Umsetzung im Rahmen des AGFW-Netzwerkes „Plattform Grüne Fernwärme“ (PFGFW).

Um das Regelwerk zu überprüfen und kontinuierlich zu aktualisieren, begleitet die Plattform bundesweit mehrere Kommunen bei der Entwicklung von Wärmeplänen. Ein Expertenkonsortium aus den Bereichen Technik, Recht, Förderung und Öffentlichkeitsarbeit steht den Städten und Gemeinden mit ihrem Know-how zur Seite. Die ersten Projekte im mittelhessischen Cölbe sowie in Oberaudorf in Bayern sind weit vorangeschritten bzw. befinden sich kurz vor dem Abschluss. Hier haben bereits mehrere Veranstaltungen zur Einbindung und Information der Öffentlichkeit stattgefunden, die auf großes Interesse stießen. In der sächsischen Verwaltungsgemeinschaft Olbersdorf, in Raubling

und Kolbermoor im Landkreis Rosenheim sowie in mehreren Kommunen im Landkreis Gießen haben erste Auftaktveranstaltungen stattgefunden. Auch hier begleitet das Projektteam der Plattform die Kommunen bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Wärmeplanung.

Die Erfahrungen aus den Projekten zeigen, wie vielseitig der Mix klimaneutraler Energiequellen ausfällt und wie sehr die Wärmeplanung auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt werden muss. Für die Gemeinde Oberaudorf in der Voralpen-Region spielten bei den Überlegungen beispielsweise die Biomasse-nutzung in Form von Waldrestholz und Landschaftspflegeholz eine Rolle, ebenso oberflächennahe Geothermie. Weitere Optionen wurden geprüft. Und noch eine Erfahrung konnte das Expertenkonsortium aus den bisher begleiteten Projekten ziehen: Die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowie das „Wording“ zum Prozess sind entscheidend für dessen Erfolg. Mit dem richtigen Erwartungsmanagement und niederschweligen Beteiligungsformaten können vor allem die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an in die Überlegungen einbezogen und dafür sensibilisiert werden, was eine kommunale Wärmeplanung leistet – und dafür, was erst in der Folge einer Wärmeplanung umgesetzt werden kann.

Die Städte und Gemeinden können in diesem Zusammenhang ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und mit eigenem kommunalem Handeln, beispielweise bei der Nutzung von Gemeindeflächen für Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien, mit gutem Beispiel vorangehen. In engem Zusammenspiel zwischen den Transformationsplänen der Versorger und der kommunalen Wärmeplanung der Gemeinde machen sich derzeit viele Kommunen auf den Weg, ihre Wärmeversorgung zu planen.

Informationen zu den laufenden Projekten und den begleitenden Materialien des AGFW finden Interessierte auf der Plattform Grüne Fernwärme unter www.gruene-fernwaerme.de.

Dipl.-Wirt.-Ing. Harald Rapp
Tel.: +49 69 6304-418
E-Mail: h.rapp@agfw.de



„Produktatlas Fernwärme,
Schon gelistet?“



Mehr dazu unter auf unserer Plattform
www.gruene-fernwaerme.de

